

## GfH-Ehrenmedaille für Professor Dr. Jürg Ott

Die Deutsche Gesellschaft für Humangenetik (GfH) hat am 7. März 2007 die GfH-Ehrenmedaille als ihre höchste Auszeichnung für herausragende Verdienste auf dem Gebiet der Humangenetik an **Professor Jürg Ott (Beijing und New York)** verliehen. Mit einem Festakt zur Eröffnung der diesjährigen Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Fachgesellschaft ehrten die deutschsprachigen Wissenschaftler Jürg Ott, der als Forscher und Lehrer zu den herausragenden Persönlichkeiten der statistischen Genetik und genetischen Epidemiologie gehört. Durch die von ihm entwickelten biometrischen Methoden hat er entscheidend zur Entschlüsselung des menschlichen Genoms beigetragen und sich damit bleibend um die genetische Krankheitsforschung verdient gemacht.



GfH-Ehrenmedaille  
(Foto: H. Rieder, Marburg)

Professor Dr. **Markus Nöthen** vom Life & Brain Zentrum der Universität Bonn übernahm die ehrenvolle Aufgabe in seiner Laudatio das Lebenswerk von Jürg Ott zu würdigen. Nachfolgend drucken wir auszugsweise einige Passagen seiner Rede ab.



Prof. Jürg Ott  
(Foto: privat)

Mit der Verleihung der Ehrenmedaille an Jürg Ott würdigt die Deutsche Gesellschaft für Humangenetik neben seinem herausragenden wissenschaftlichen Werk auch die spezielle Beziehung des Preisträgers zur deutschsprachigen Humangenetik. Jürg Ott, geboren 1939 in Schaffhausen in der Schweiz, studierte an der Universität in Zürich Zoologie, arbeitete anschließend im Labor von Robert Matthey an der Universität Lausanne und schloss dort 1968 mit einer Doktorarbeit ab zum Thema „*Nachweis natürlicher reproduktiver Isolation zwischen *Sorex gemellus* sp. n. und *Sorex araneus* Linnaeus 1785 in der Schweiz*“. Schon früh befasst er sich hier mit Genetik, nämlich der Zytogenetik von *Sorex araneus*, der Waldspitzmaus.

Nach Beendigung seines Studiums – und einem kurzen Ausflug in die Schweizer Arbeitswelt (Zoolog. Museum der Universität Zürich, Physikunterricht an der Fachhochschule in Aarau und schließlich eine Tätigkeit als Biostatistiker bei Ciba Geigy in Basel) – brach Jürg Ott die Zelte in Europa ab und ging in die USA nach Seattle. Dort arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Biostatistik der University of Washington und erlangte einen Master mit einer Arbeit über „Klassifikationsprozeduren in der Biomathematik“. In Seattle schloss er sich der Gruppe von Arno Motulsky an und machte sich dort mit genetischen Konzepten in der Medizin vertraut. Dies entsprach offenbar seinen tiefergehenden Interessen, er erhielt eine Assistenzprofessur und blieb dort vier Jahre. Im Anschluss an seine Zeit in Seattle kehrte er in die Schweiz zurück und arbeitete für vier Jahre als stellvertretender Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Zürich. Parallel dazu verfolgte Jürg Ott sein wissenschaftliches Interesse an klinisch-genetischen Fragestellungen und trug durch seine Expertise zum Erfolg eines Forschungsprojekts zu familiären Krebserkrankungen bei, das an der Universität Basel durchgeführt wurde.

1986 verließ Jürg Ott erneut Europa und entschied sich damals für eine Stelle als Professor für Genetik und Entwicklungsbiologie an der Columbia University in New York, seit 1996 ist er Professor und Leiter des „Laboratory of Statistical Genetics“ an der Rockefeller University. Unter seiner Leitung entwickelte sich dieser Ort zu einer weltweit führenden Einrichtung für statistische Genetik. Für eine Persönlichkeit wie Jürg Ott nicht überraschend kam vor wenigen Monaten ein erneuter Ortswechsel. Jürg Ott zog nach Peking, um dort am Beijing Institute of Genomics zu arbeiten. Er lebt in Peking gemeinsam mit seiner Frau May Lee, mit der er seit 2006 verheiratet ist.

Oberflächlich betrachtet ist der Lebenslauf von Jürg Ott durch eine Reihe von Kehrtwendungen und überraschenden Entscheidungen gekennzeichnet, letztendlich zeigt sich aber eine enorme

Kontinuität, gänzlich dem Wunsch verschrieben, die genetischen Grundlagen von Krankheiten zu verstehen.

Jürg Ott hat mannigfaltige Beiträge zu unserem Fach geliefert. Einige hatten einen direkten Effekt auf den Fortschritt unseres Gebiets wie etwa die Formulierung neuer Methoden zur Identifizierung von krankheitsassoziierten Genen bei monogenen und genetisch komplexen Krankheiten. Während seiner Zeit in Seattle entwickelte er eine Methode zur Kopplungsanalyse, die zum ersten Mal den Halsmann-Elston-Algorithmus benutzte. Ebenfalls zu dieser Zeit, wendete er gemeinsam mit Joseph Goldstein und Arno Motulsky erfolgreich den Kopplungsansatz an, um das Gen für die familiäre Hypercholesterinämie auf Chromosom 19 zu kartieren – ein Durchbruch in der Erforschung der familiären Fettstoffwechselstörungen. Seit dieser Zeit hat Jürg Ott zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten verfasst bzw. wesentlich zu deren Gelingen beigetragen. Unter seinen Artikeln finden sich "Citation classics" (wie in der Publikationsliste auszugsweise dargestellt). Eine der aktuellsten wissenschaftlichen Durchbrüche, zu denen Jürg Ott beitrug, ist die erste erfolgreiche Anwendung des auf Chiptechnologie basierenden genomweiten Assoziationsansatzes. Es handelte sich hierbei um die Identifizierung des Komplementfaktor-H-Gens als Risikogen für die altersabhängige Makulardegeneration. Diese Arbeit, wie auch viele andere Arbeiten von Jürg Ott sind das Resultat kollaborativer Bemühungen, was eindrucksvoll seine Fähigkeit zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit demonstriert.

#### Beispiele aus der Publikationsliste von Jürg Ott

Lathrop GM, Lalouel JM, Julier C, **Ott J** (1984)  
**STRATEGIES FOR MULTILOCUS LINKAGE ANALYSIS IN HUMANS** Proc Natl Acad Sci USA 81: 3443-3446.  
Times Cited: 2305

Lathrop GM, Lalouel JM, Julier C, **Ott J** (1985)  
**MULTILOCUS LINKAGE ANALYSIS IN HUMANS - DETECTION OF LINKAGE AND ESTIMATION OF RECOMBINATION**  
Am J Hum Genet 37: 482-498  
Times Cited: 1207

Keats BJ, Sherman SL, Morton NE, Robson EB, Buetow KH, Cartwright PE, Chakravarti A, Francke U, Green PP, **Ott J** (1991) **GUIDELINES FOR HUMAN LINKAGE MAPS: AN INTERNATIONAL SYSTEM FOR HUMAN LINKAGE MAPS**  
Ann Hum Genet 55: 1-6  
Times Cited: 1100

*Die Zitationshäufigkeit (Times cited) ist unter der bibliographischen Angabe vermerkt.*

Zusätzlich zu diesen direkten wissenschaftlichen Beiträgen befruchtete Jürg Ott auch in indirekter Weise vielfältig die Entwicklung der Humangenetik. Vor allem ist er vielen von uns als ein enthusiastischer Lehrer bekannt, bei dem eine ganze Generation von jungen europäischen Genetikern die Grundlagen der genetischen Statistik lernte. Teilnehmer der in verschiedenen Städten Europas organisierten Linkage-Kurse oder der in Italien stattfindenden „European Courses for Medical Genetics“ erinnern sich dabei nicht nur gerne an seine große Gabe, schwierige statistische Sachverhalte einfach darzustellen, sondern auch an seine persönlichen Seiten, wenn Jürg Ott sich z.B. am Ende eines anstrengenden Tages in der Hotelbar ans Klavier setzte und Jazzstücke improvisierte.

Die Liste seiner PhD-Studenten und Postdoktoranden liest sich als eine eindrucksvolle Auflistung junger Wissenschaftler, die zu Schlüsselfiguren in unserem Fach wurden; dazu zählen, um nur einige zu nennen, Joe Terwilliger, sein erster PhD Student, mit dem er zusammen das Standardlehrbuch „Handbook of Human Genetic Linkage“ (Johns Hopkins University Press 1994) schrieb, Suzanne Leal, Harald Göring und Derek Gordon. An dieser Stelle soll auch seine Rolle als Herausgeber der Zeitschrift „Human Heredity“ hervorgehoben werden. "Human Heredity" entwickelte sich unter seiner Herausgeberschaft zu einer führenden Zeitschrift unseres Fachs, in der wichtige Arbeiten zu theoretischen Aspekten der Humangenetik veröffentlicht werden.

Jürg Ott hielt immer engen Kontakt zu Europa und insbesondere zu den deutschsprachigen Ländern. Neben seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Lehrer war er Gutachter für Förderorganisationen wie der DFG und dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung; er gehörte auch für einige Jahre dem wissenschaftlichen Beirat der Schering AG, Berlin, an. Für viele Humangenetiker, die in die USA reisten, war er die erste Anlaufstelle und eine wichtige Kontaktperson.

Jürg Ott zu ehren, bedeutet einen Mann zu ehren, der sein wissenschaftliches Leben sicher nicht in einem Elfenbeinturm zugebracht hat. Man braucht nur seine Homepage zu betrachten, um Zeuge seiner breiten Interessen zu werden, die er gerne und bereitwillig mit anderen teilt.

Wir danken Jürg Ott für die unschätzbaren wissenschaftlichen Beiträge, für seine enthusiastische Unterstützung einer großen Anzahl von jungen Wissenschaftlern, für seine Gabe, Musik, Leben und Wissenschaft zu vereinen und andere daran teilhaben zu lassen. Wir wünschen ihm das Beste für all die Jahre, die noch kommen werden.

Verantwortlich für den Text: Prof. Dr. Markus Nöthen

Übersetzung aus dem Englischen und redaktionelle Bearbeitung durch: Christine Scholz



Prof. Nöthen hält die Laudatio zu Ehren von Professor Ott

© C. Scholz, GfH



Herr Prof. Propping überreicht Herrn Prof. Ott die GfH-Ehrenmedaille in Bonn im Rahmen der Eröffnung der 18. Jahrestagung der GfH am 7.3.2007

© C. Scholz, GfH